

schließlich war eine Latinisierung des griechischen Adjektivs *φειδωλός* (= sparsam, karg) und könnte von Columban selbst stammen. Diese Namensbildung scheint aber schon länger im Gebrauch gewesen zu sein, da der Name des Abtes Fidolus von Troyes aus der 1. Hälfte des 6. Jahrhunderts auf die gleiche Wurzel zurückgehen und vielleicht sogar Familienzusammengehörigkeit andeuten könnte⁵⁸. Ob nun Pseudonyme oder wirkliche Namen – die Datierung wird davon nicht berührt, und die Verfasserfrage bleibt weiter den Philologen überlassen.

Eine Bemerkung sei jedoch noch gestattet, welche die Überlieferung betrifft. Unter den einzelnen Gruppen der Handschriften der Columban-Gedichte gibt es nur eine, die alle drei metrischen Gedichte Columbans umfaßt: die zwei St. Galler Handschriften 273 und 899 (Walker S1, S2), von denen die erstere nicht viel jünger ist als die ältere, aber schlechtere Abschrift des Fidolius-Gedichtes (Walker: B), und dazu die mit den beiden St. Gallern verwandte Handschrift Paris, Bibl. Nat. Lat. 8303 (Walker: P2). Sonst gibt es nur drei, z.T. schon verworrene Handschriften mit den Gedichten an Hunald und Seth, eine Handschrift mit dem Gedicht an Hunald⁵⁹, sowie zwei neuzeitliche Gelehrtenabschriften, von denen die eine, nicht mehr lesbare, die Gedichte an Hunald und Fidolius, die andere das Gedicht an Seth (unter der falschen Überschrift *Ad Hunaldum*) und nicht ganz vollständig enthält⁶⁰. Daraus ergibt sich immerhin, daß St. Gallen eine besondere Stellung in der Überlieferung dieser drei Gedichte zukam. Das gilt auch für das – hier an sich nicht zur Debatte stehende – Gedicht *De transitu mundi*, von dem heute eine aus St. Gallen stammende Handschrift in Zürich liegt, während Goldast es in einer jetzt verlorenen,

⁵⁸) *Vita Fidoli abbatis Trecensis*, ed. Bruno K r u s c h, MGH SS rer. Merov. 3, S. 427–432; ob auch Fidulus, Freund des Venantius Fortunatus (*carmen* 24, V. 80, MGH Auct. ant. 8, S. 263), hierher zu stellen oder als Diminutivum zu *fidus* aufzufassen ist, wage ich nicht zu entscheiden. Außerhalb der Namensbildung ist die latinisierte Form *fidolus* wohl kaum angewandt worden; sie findet sich jedenfalls nicht in den bei W.-M. L i n d s a y, *Glossaria latina* 1–5 (1926–1931) edierten Glossaren; ebensowenig in Gustav L o e w e, *Corpus Glossariorum Latinorum* 1–7 (1888–1926), wo in Bd. 2 (1888) S. 470, nur das griechische Wort mit *parce* übersetzt wird. Aber auch die Namen Fidolus bzw. Fidolius müssen sehr selten gewesen sein. Sie finden sich, abgesehen von den zitierten Fällen, nicht in den Registern der Auct. ant. und der SS rer. Merov. der MGH.

⁵⁹) Vgl. Bieler bei Walker (wie Anm. 2) S. LXXVII, und Walker selbst S. LVIf., S. LVIII.

⁶⁰) Walker S. LVII.